

Bündnis 90/Die Grünen
Stadtverordnetenfraktion c/o Monika Vogel
Klingstraße 54
63477 Maintal



Fon: 06181 / 49 45 68
Mail: fraktion@gruene-maintal.de
Web: www.gruene-maintal.de
22. Februar 2018

B90/Grüne c/o M. Vogel, Klingstr. 54, 63477 Maintal

An den
Stadtverordnetenvorsteher
Karl-Heinz Kaiser
Klosterhofstraße 4-6

63477 Maintal

**Antrag von Bündnis 90/Die Grünen zur Stadtverordnetenversammlung am 19.03.2018:
Maintal wird pestizidfreie Kommune**

Sehr geehrter Herr Kaiser,

bitte nehmen Sie folgenden Antrag auf die Tagesordnung für den 19.03.2018:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

1. Die Stadt Maintal setzt auch weiterhin auf allen kommunalen Flächen und Flächen unter ihrer Bewirtschaftung keine Totalherbizide und andere chemisch-synthetischen Pestizide (Pflanzenschutzmittel/PSM) ein. Anträge auf Ausnahmegenehmigungen (durch den Pflanzenschutzdienst beim RP Gießen) werden zukünftig keine mehr gestellt. Die örtlichen Sportvereine werden entsprechend informiert.
2. Private Unternehmen, die Aufträge von der Stadt Maintal oder dem Eigenbetrieb Betriebshof erhalten, werden vertraglich zu einem Pestizidverzicht verpflichtet.
3. Beim Abschluss von Pachtverträgen mit der Stadt Maintal werden die Pächter verpflichtet, auf den Einsatz von Pestiziden zu verzichten.
4. Kommunale Unternehmen wie MWG, SVM, zukünftig MIG werden zur pestizidfreien Bewirtschaftung aufgefordert. Das gilt ebenfalls für von städtischen Unternehmen beauftragte Dienstleister.
5. Der §7 Abs. (5) der Straßenreinigungssatzung der Stadt Maintal wird durch folgenden Satz ergänzt: "Der Einsatz von chemisch-synthetischen Unkrautvernichtungsmitteln ist nicht zulässig." In Bürgerinformationen soll deutlich auf das bestehende Verbot der Anwendung von Herbiziden hingewiesen werden.
6. Die Bürger*innen werden verstärkt und aktiv über die Bedeutung von Biodiversität in der Stadt informiert und gleichzeitig werden ihnen Möglichkeiten zum Schutz von Bestäubern wie Bienen und Wildbienen sowie giftfreie Maßnahmen beim Gärtnern aufgezeigt.
7. Das laufende Projekt „Maintal blüht“ wird weiter vorangetrieben und unterstützt. Insbesondere sollen auch Projekte mit Maintaler Landwirten initiiert werden, damit bienen- und insektenfreundliche Blühflächen und artenreiche Wiesen statt der z. Z. dominierenden ausgeräumten Ackerflächen geschaffen werden.
8. Die Stadt Maintal lässt sich beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND), als pestizidfreie Kommune registrieren und öffentlichkeitswirksam in der interaktiven Karte zur gleichnamigen Rubrik/Aktion („Pestizidfreie Kommune: Es tut sich was“) eintragen bzw. anzeigen.

Begründung

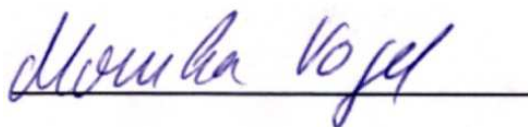
In vielen Städten und Gemeinden werden noch immer PSM eingesetzt, um Wege in Parks, Sport- und Spielplätze, Grünanlagen oder Straßenränder frei von unerwünschten Kräutern und Gräsern zu halten oder um gegen ungeliebte Insekten vorzugehen. **Viele der Mittel stehen im Verdacht, Krebs zu erregen, die Fortpflanzung zu schädigen oder eine hormonelle Wirkung zu haben.** Auf öffentlichen Flächen wie beispielsweise Sport- und Spielplätzen können die Wirkstoffe in direkten Kontakt mit den Bürger*innen kommen. Insbesondere für Kinder und Schwangere ist das eine Gefahr. Auch Haustiere wie Hunde und Katzen sind den Stoffen schutzlos ausgeliefert. Bei berechtigten Zweifeln an der Unbedenklichkeit der PSM dürfen sie gemäß dem staatlichen Vorsorgeprinzip nicht eingesetzt werden.

Auch für viele Tier- und Pflanzenarten im städtischen Raum sind Pestizide ein Verhängnis. Denn nicht nur die unerwünschten Wildkräuter und Insekten werden beseitigt, sondern auch Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge und Fledermäuse. Entweder töten und schädigen Pestizide Insekten oder Wildkräuter direkt oder sie dezimieren ihren Lebensraum und ihre Nahrung. Von den fast 600 Wildbienen-Arten in Deutschland steht rund die Hälfte auf der Roten Liste. Dabei sind blütenbesuchende Insekten unentbehrlich für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen. Sie erhalten die Pflanzenvielfalt und sichern landwirtschaftliche Erträge und damit unsere Ernährung. Laut Welternährungsorganisation sind weltweit rund zwei Drittel unserer Nahrungspflanzen auf Bestäuber angewiesen. In Städten und Gemeinden sichern Honigbienen, Wildbienen und Schmetterlinge den Kleingärtnern eine gute Obst-ernte und den Stadt-Imkern reichlich Honig.

Weltweit und auch in Deutschland erleben wir einen zunehmenden und bereits dramatischen Verlust der Artenvielfalt. Grund dafür ist vor allem die intensive Landwirtschaft. Dort dominieren meist Monokulturen, die intensiv mit Pestiziden gespritzt werden. Hecken oder Blühflächen, als Rückzugsgebiete und Nahrung für viele Insekten, Vögel und Säugetiere fehlen oft komplett. Über 40.000 Tonnen Pestizide belasten jährlich in Deutschland die Umwelt, Tendenz steigend. Das Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie, den Verlust von Arten zu stoppen, kann bei dem aktuellen Pestizideinsatz nicht erreicht werden.

Siedlungsgebiete sind oft letzte Rückzugsorte für bedrohte Arten, die in der Agrarlandschaft keinen Lebensraum mehr finden. Kommunen können hier Verantwortung und eine Vorreiterrolle für den Artenschutz übernehmen, indem sie bei der Flächenpflege keine Pestizide einsetzen. Auch für die menschliche Gesundheit, die Lebensqualität und den Tourismus ist der Pestizidverzicht ein Gewinn. Bundesweit über 100 Städte sind bereits ganz oder teilweise pestizidfrei, einige von ihnen sogar schon seit über 20 Jahren. Die möglichen Maßnahmen sind vielfältig. So werden Flächen mit mehrjährigen Stauden bepflanzt, die Insekten ein ganzjähriges Blütenangebot und damit Nahrung und Lebensraum schaffen. Frühzeitiges Reinigen von Verkehrsflächen und planerische Weitsicht bei der Bebauung sind wichtige Elemente, um einen zu starken Bewuchs zu verhindern. Alternativen zur Chemiekeule sind vielfältige mechanische und thermische Verfahren. Besonders wichtig ist dabei immer die Kommunikation mit den Bürger*innen, um die notwendige Akzeptanz zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen
Bündnis 90/Die Grünen
Stadtverordnetenfraktion



Monika Vogel